



<b>Zu dieser Ausgabe</b>	2	Aus der Gemeinde	10
angedacht	3	Kollektenplan	15
Aus dem Ältestenkreis	4	Klimafasten	18
<b>Wer zu mir kommt...</b>	5	Zu unseren Gottesdiensten	19
PHV	9		

# Evangelischer Gemeindebote

Kirchheim Februar /März 2022



Jesus Christus  
spricht: Wer zu  
mir kommt, den  
werde ich nicht  
abweisen.  
Joh 6, 37

**Bonhoeffer-Gemeinde**  
http://bonhoeffer.ekihd.de

**Unsere Pfarrer:innen**  
**Pfarrer Dr. Fabian Kliesch**  
(fabian.kliesch@kbz.ekiba.de)  
Hegenichstr. 22  
**Pfarrer Dr. Christiane Bindseil**  
(christiane.bindseil@kbz.ekiba.de)  
Oppelnerstr. 2  
Sprechzeiten jeweils nach Vereinbarung

**Unser Pfarramt**  
Pfarramtssekretärin Anna Hoti  
Hegenichstraße 22 (Eingang über Obere Seegasse)  
bonhoeffergemeinde@kbz.ekiba.de

tel: 06221-712248  
fax: 716290  
Öffnungszeiten:  
Di. 14.00-16.00 Uhr  
Mi. 8.30-12.30 Uhr  
Do. 8.30-12.30 Uhr  
Fr. 8.30-12.30 Uhr

Das Pfarramt in der Oppelner Str. 2 öffnet nach vorheriger Anmeldung bei Frau Hoti Do. 14.00-16.00 Uhr

**Bankverbindung:** Volksbank Kurpfalz  
IBAN DE34 6709 2300 0033 3123 00

**Kindergarten Arche**  
Leiterin S. Seidler  
Glatzer Str. 31 tel: 06221-781316

**Kindergarten Blumhardt**  
Leiterin C. Schreiner  
Oberdorfstr. 1 tel: 06221-785806

**Kinderklub Kirchheim**  
Leiterin D. Frieler  
Oberdorfstr. 1 tel: 06221-784477

**Ökumenische Nachbarschaftshilfe**  
Lochheimerstr. 39 tel: 06221-4352-492 (AB)  
oder tel: 0151-27195647  
Sprechstunde: Mo. 8:30 Uhr-10:00 Uhr

**Gemeindebote der evangelischen Pfarrgemeinde in Heidelberg-Kirchheim**  
**Erscheinen** 6 Ausgaben pro Jahr  
(incl. 2 Sonderausgaben)  
**Internet** www.gemeindebote.org

**Nr. 1431 Februar 2022 / März 2022**

**V.i.S.d.P.** Pfarrer Dr. Fabian Kliesch und  
Pfarrer Dr. Christiane Bindseil

**Schriftleitung und Gestaltung**  
E. Hänßgen, C. Schramm, D. Paals

**Druck** Neumann Druck Heidelberg  
Tullastraße 1, 69126 Heidelberg

**Preis** im Jahresabonnement: 6,- €  
(incl. Lieferung innerhalb Kirchheims)

**Der nächste Gemeindebote** erscheint am 25.03.2022  
Redaktionsschluss ist am Mittwoch, 09.03.2022

Liebe Leser\*innen  
des Gemeindeboten,



Zu dieser Ausgabe	2	Aus der Gemeinde	10
angedacht	3	Kollektenplan	15
Aus dem Ältestenkreis	4	Aus den Kirchenbüchern	16
Wer zu mir kommt...	5	Klimafasten	18
PHV	9	Zu unseren Gottesdiensten	19



"Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen." Die Jahreslosung 2022 bietet einen wunderbaren Anlass, den Blick zu richten auf Menschen, die mit Abweisungen unterschiedlicher Art zu tun haben und darauf, was wir als Gemeinde tun, damit Menschen sich willkommen, angenommen und wertgeschätzt fühlen. So möchten wir Ihnen verschiedene Besuchsdienste und diakonische Angebote unserer Gemeinde vorstellen: den ökumenischen Besuchsdienst im Mathilde-Vogt-Haus (S.6), den Geburtstagsbesuchsdienst (S.7) und die Ökumenische Nachbarschaftshilfe (S.8). Der Diakonieverein hilft Menschen mit wenig Geld, am „normalen“ Leben teilzuhaben (S.13). Er unterstützt u.a. das Frühstück im Winter, bei dem sich Menschen mit und ohne Wohnsitz willkommen wissen (S.12). Unsere Pfadfinder:innen feiern nicht nur Waldweihnacht, sondern packen auch Pakete für bedürftige Menschen (S.11). Und beim Lebendigen Adventskalender wurde ganz unterschiedliche Türchen mit einem herzlichen Willkommen eröffnet (S.12). Aber wie erfahren Sie wochenaktuell, wo konkret Sie in der Bonhoeffergemeinde willkommen sind? Durch den Newsletter, der sich Ihnen persönlich vorstellt (S.14). Wir steigen aber ein mit einem Blick über den Tellerrand unserer Gemeinde hinaus auf die sog. Härtefallkommission, letzte Hoffnung für Menschen, deren Asylantrag endgültig abgewiesen wurde (S.5). Auch erhalten Sie Einblick in die Arbeit von Seelsorgenden im Patrick-Henry-Village (S.9) und in den Stand der städtebaulichen Entwicklung des PHV (S.10). Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

Bleiben Sie behütet!

Ihre  
Pfarrer Fabian Kliesch  
und Pfarrerin Christiane Bindseil



## ■ Zur Jahreslosung 2022



### **Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen. (Johannesevangelium 6,37)**

Vor mir an der Schwimmbadkasse steht eine junge Frau mit drei kleinen Kindern. Alle freuen sich auf das erfrischende Nass, aufs Plantschen, Toben und Tauchen. Nur leider... hat die junge Frau nicht mitbekommen, dass sich gestern die Coronaregeln geändert haben und dass ihre letzte Impfung, die vier Monate her ist, sie neuerdings nicht mehr von der Testpflicht befreit. Kein Test, kein Eintritt. Eine wütende Mutter und bitter enttäuschte, weinende Kinder. Abgewiesen.

*Jesus sagt: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.*

Als vor drei Jahren dieser Vers aus dem Johannesevangelium als Jahreslosung für das Jahr 2022 ausgewählt wurde, ahnte sicher niemand, dass in diesem Jahr Menschen aufgrund ihres Impfstatus an der Schwimmbadkasse abgewiesen würden. Dass man das möglicherweise sogar an der Kirchentür tun könnte. Plötzlich ist die Jahreslosung erschreckend aktuell.

*Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.*

Der Vers fordert ganz gewiss nicht dazu auf, die Corona-Schutzmaßnahmen über den Haufen zu werfen oder den Impfstatus nicht ernst zu nehmen. Vielmehr warnt er uns vor der Gewöhnung daran, Menschen abzuweisen. Die Jahreslosung hält die Sehnsucht wach nach Zeiten, in den wir unbeschwert und von Herzen die Tore weit machen, Menschen einladen, so unterschiedlich sie sein mögen, einander in die Arme fallen und Seite an Seite stehen und gehen, miteinander schwimmen, beten und singen können – aus der Gewissheit heraus, dass Jesus selbst jeden und jede einlädt, ohne Vorbedingung, ohne Zulassungsbeschränkung, ohne Ausweiskontrolle.

*Jesus sagt: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.*

Auch vor Corona war es nicht so, dass wir selbstverständlich alle Türen weit geöffnet und von Herzen jeden Menschen willkommen geheißen hätten. Wie viele abgewiesene Asylanträge haben Menschen schon vor Jahren in den Abgrund getrieben. Wie viele Menschen machen einen Bogen um die Kirche, weil sie sich aus unterschiedlichen Gründen nicht willkommen fühlen. Und wie vielen Menschen weichen wir aus, vielleicht „nur“ unbewusst, weil sie anders aussehen als wir und es uns zu anstrengend ist, uns auf sie einzulassen.

*Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.*

Im Johannesevangelium, im 6. Kapitel, wird erzählt, wie Jesus mit ein paar wenigen Broten viele Menschen satt macht und sich danach in die Stille des Berges zurückzieht. Später suchen die Leute ihn und als sie ihn endlich bei seinen Jüngern auf der anderen Seite des Sees wiederfinden, predigt er ihnen: „Ich bin das Brot des Lebens“, sagt er, „wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“

Allerdings: Die Leute staunen nicht über das Wunder der Brotvermehrung und freuen sich nicht, dass sie Jesus gefunden haben und wieder bei ihm sein dürfen. Statt Jesus für die Nahrung an Körper und Seele zu danken und dafür, dass sie bei ihm willkommen sind, beginnen sie zu diskutieren und zu streiten. Wie kann er sich als Brot des Lebens bezeichnen? Er ist doch nur der Sohn eines einfachen Zimmermanns. Und überhaupt, „ich bin das Brot“, wie sollen wir sein Fleisch essen, der muss doch verrückt sein....

Vielleicht kennen Sie dieses urmenschliche Phänomen: man bekommt etwas Großartiges geschenkt, aber die Freude währt nur kurz, denn im nächsten Augenblick wird geschaut, ob nicht irgendetwas faul daran ist, und ob die anderen nicht etwas Besseres bekommen haben... und schon ist die Freude dahin, es wird gestritten. Viel mehr, als wenn es das Geschenk nie gegeben hätte.

Jesus jedenfalls kennt dieses Phänomen nur zu gut. Er kennt die Seinen. Und er bleibt dabei und sagt zu diesem immer unzufriedenen, dauerstreichenden Haufen:

*Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.*

Das ist großartig. Sein Segen gilt sogar den Streitlähnen. Egal, wo sie herkommen und wie sie aussehen. Jesus schreckt es kein bisschen, dass die Menschen sind, wie sie nun mal sind. Sein Segen gilt ausnahmslos jedem Menschen und trägt auch mich durch die Auseinandersetzungen dieses Jahres, durch die Höhen und Tiefen der Zeit.

Jesus selbst hat sich öfter mal in die Einsamkeit

und Stille zurückgezogen und sich den Menschen entzogen, um zu beten. Keiner, nicht einmal er, kann immer nur die Arme ausbreiten und aufhalten. Das müssen wir auch nicht. Wir können uns immer wieder Gott selbst in die Arme werfen, uns von ihm mit neuer Kraft beschenken lassen, um dann aus dieser Kraft heraus anderen zu begegnen.

*Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen – und was ist mit denen, die gar nicht kommen?*

Vielen Menschen fällt es heute schwer, überhaupt noch irgendwo hinzukommen. Aus Angst vor Ansteckung oder weil sie körperlich keine Wege mehr schaffen.

Und wie viele Menschen kommen gar nicht mehr auf die Idee, Kontakt zu ihrer Gemeinde aufzunehmen oder einen Gottesdienst zu besuchen. Nicht, weil sie Angst hätten, abgewiesen zu werden, sondern, weil Kirche in ihrem Leben überhaupt keine Rolle spielt.

Die Jahreslosung stößt bei mir neu die Frage an: wie können wir als Gemeinde da sein für Menschen, die nicht zu uns kommen können? Predigtbriefe, jede Woche verschickt an unsere Senioren, Besuchsdienste, Andachten am Telefon – das sind wichtige Bausteine.

Und welche Berührungspunkte können wir anbieten für die, die uns gar nicht erst suchen? Unser Coffeebike, die Andacht am Heiligabend auf dem Bouleplatz Im Höllenstein... das sind Ansätze. 2022 ist ein gutes Jahr, um solche Ideen weiter auszubauen.

*Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.* Im Vertrauen auf diese Zusage wollen wir uns auf den Weg machen.

Möge 2022 ein Jahr werden, in dem wir als Gemeinde vielen Menschen auf unterschiedliche Weise begegnen können. Und in dem Sie die Kraftquellen finden, die Sie brauchen. Möge es ein reich gesegnetes Jahr für Sie werden.

*Ihre Christiane Bindseil*



Liebe Gemeinde,

wir wünschen Ihnen allen Gottes Segen für das neue Jahr. Wir sind hoffnungsvoll, dass wir die Pandemie bald in den Griff bekommen und dass wir unser Gemeindeleben wieder intensivieren können mit vielen Begegnungen und Treffen. Das fehlt schon sehr. Wir sind aber auch dankbar, dass wir als Gemeinde die letzten Monate so gut meistern konnten, dass wir wunderbare Weihnachtsgottesdienste feiern konnten und mit viel Kreativität auch neue Dinge auf den Weg gebracht haben. Dabei denken wir gerade an den digitalen Mittagstisch, der sich nun regelmäßig jeden Donnerstag trifft, an einen vielfältigen, coronakonformen lebendigen Adventskalender oder auch unsere digitalen Predigtgesprächskreise. Trotzdem freuen wir uns auf den Tag, wenn wir uns wieder ohne Abstand und Maske begegnen werden. Im Moment müssen wir immer noch „auf Sicht“ fahren und uns den Gegebenheiten der Pandemie spontan anpassen.

Wir als Ältestenkreis haben für Ende Februar unsere nächste Rüste geplant. Wir treffen uns an einem Samstag im Hermann-Maas Haus mit Pfarrer Maximilian Hesslein (Wirtschafts- und Sozialpfarrer in Mannheim und ehemals Pfarrer der Christusgemeinde) für einen Tag, an dem wir uns vor allem mit den inhaltlichen Aufgaben eines Ältestenkreises beschäftigen.

In diesem Jahr müssen wir uns vom Blumhardt-Kindergarten verabschieden, schweren Herzens. Er war über viele Jahrzehnte ein fester Bestandteil unserer Gemeinde und wird zu Beginn der Sommerferien geschlossen werden. Am 23. Juli planen wir ein Abschiedsfest. Zugleich arbeiten wir an einem spannenden Neubeginn: Der Arche-Umbau, der sich pandemiebedingt verzögert hat, wird hoffentlich Anfang 2023 abgeschlossen sein. Die Arbeiten laufen auf Hochtouren und wir freuen uns, dass wir nicht nur architektonisch, sondern auch inhaltlich die Arche als einen Ort der Begegnung planen und entwickeln können.

Bei allem Neuen und allen Unsicherheiten ist eines sicher: Wir sind jederzeit für Sie da!

Bleiben Sie gesund und behütet!

*Claudia Schramm  
für den Ältestenkreis*



## Wer zu mir kommt...

### ■ Blick über den Tellerrand: Die Härtefallkommission

*Jesus sagt: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen“, so lautet die Jahreslosung. Bei der Bearbeitung von Asylanträgen gelten andere Regeln. Ist ein Asylantrag endgültig abgelehnt, gibt es eine letzte Hoffnung für die Zurückgewiesenen: die Härtefallkommission*



Von Sigrid Zweygart-Pérez

Immer wieder kommt es vor, dass das Asylgesuch von Menschen abgelehnt wird. Und auch die nächsten Instanzen, die unser Asylrecht vorsieht, brachten aus den verschiedensten Gründen keinen Erfolg. Da sich dieses Verfahren aber in der Regel über Jahre hinzieht, sind viele dieser Menschen inzwischen gut integriert in Deutschland. Sprechen die Sprache, haben Arbeit und Freunde gefunden. Oft sind auch Kinder zur Welt gekommen, die in den Kindergarten oder in die Schule gehen. Für viele von ihnen könnte ein Abschiebung schlimme Folgen haben. Darum gibt es in Baden-Württemberg eine Einrichtung, die für diese Menschen oft die letzte Hoffnung bedeutet: die Härtefallkommission. Die Härtefallkommission ist ein unabhängiges Gremium, das im Zusammenhang mit der Aufenthaltsgewährung für Ausländer aus dringenden humanitären oder persönlichen Gründen ein Härtefallersuchen an das Ministerium der Justiz und für Migration richten kann. Betroffene Familien und Einzelpersonen, die die Härtefallkommission anrufen lassen möchten, benötigen hierfür Unterstützung. Sinnvoll ist es, wenn z.B. Kirchengemeinden, Kirchenbezirke, Vereine oder Initiativen die Eingabe an die Härtefallkommission richten. Der Einzelfall muss gründlich aufbereitet, das Vorliegen der besonderen Härte gut begründet und belegt sein. Unterlagen müssen besorgt werden. Gespräche mit den zuständigen Behörden sollten bereits im Vorfeld geführt werden. Ob die Härtefallkommission dann das Ersuchen stellt, entscheidet das Gremium selbst mit einer 2/3 Mehrheit. Vorher prüfen die Mitglieder ausführlich, ob ein Härtefall vorliegt. Und ob alle Voraussetzungen erfüllt sind, damit ein Gesuch zulässig ist. Ob die oberste Landesbehörde (seit der letzten Landtagswahl das Justizministerium, nicht mehr das In-

nenministerium) dann dem Ersuchen stattgibt, ist damit noch nicht entschieden. Der Innenminister hat die positive Entscheidung der Kommission oft ignoriert und dennoch die Abschiebung in die Wege leiten lassen. Die Härtefallkommission besteht aus zehn Mitgliedern, die auf Vorschlag der Liga der freien Wohlfahrtspflege, der evangelischen Landeskirchen, der katholischen Kirche, des Flüchtlingsrates Baden-Württemberg sowie der kommunalen Landesverbände berufen werden. Die oberste Landesbehörde beruft das vorsitzende Mitglied und dessen Stellvertreter bzw. Stellvertreterin, eine Persönlichkeit des Landes sowie eine Persönlichkeit des Landes islamischen Glaubens. Für die evangelischen Landeskirchen sitzt übrigens Dekan in Ruhe Achim Zobel in der Härtefallkommission. Gemeinsam mit den anderen Mitgliedern hat er sich im Jahr 2020 mit 178 Eingaben befasst, die zum Teil noch aus den Vorjahren stammen. 58 Eingaben wurden wegen Unzulässigkeit abgelehnt und neun Eingaben wegen offensichtlicher Unbegründetheit nicht umfassend beraten. Demgegenüber hat die Härtefallkommission 111 Eingaben intensiv beraten und alle für und gegen eine Aufenthaltsgewährung sprechenden Gründe in einer Gesamtschau abgewogen. In 68 der beratenen Fälle hat die Kommission ein Härtefallersuchen an das im Jahr 2020 noch zuständige Innenministerium gerichtet. Eine letzte Hoffnung für die, deren Leben von der Entscheidung des Ministeriums abhängt.

*Pfarrerin Sigrid Zweygart-Pérez ist Kirchenbezirksbeauftragte für Flucht und Migration und als solche regelmäßig in der Flüchtlingsaufnahmeestelle im Patrick-Henry-Village tätig.*



Quelle:pixabay.de

## Wer zu mir kommt...

### ■ Besuchsdienste in der Bonhoeffer-Gemeinde

*Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen – und was ist mit denen, die nicht mehr kommen können?*

*Älteren Menschen fällt es oft schwer, ihre eigenen vier Wände zu verlassen. Die Teilnahme am gemeinschaftlichen Leben und Begegnungen werden seltener, manchmal entfallen sie ganz.*

*Damit Menschen, die nicht mehr mobil sind, nicht einsam sind, gibt es in unserer Gemeinde Besuchsdienste. Zwei Besuchsdienste und Menschen, deren Herz dafür schlägt, stellen wir hier vor.*

#### Der Ökumenische Besuchsdienst im Mathilde-Vogt-Haus

Seit 12 Jahren leitet Frau Margarete Maxelon ehrenamtlich den Ökumenischen Besuchsdienst im Mathilde-Vogt-Haus. Im Interview mit Christiane Bindseil stellt sie sich und ihre Arbeit vor.



#### **Liebe Frau Maxelon, würden Sie sich kurz vorstellen?**

Seit August 2000 lebe ich in Kirchheim. Ich war 34 Jahren im Team der Psychologischen Beratungsstelle in Eppelheim tätig.

Seit 2005 engagiere ich mich ehrenamtlich im Mathilde-Vogt-Haus. Zunächst habe ich regelmäßig eine Heimbewohnerin besucht, dann Spielnachmittage auf Stationen eingeführt. Bald darauf habe ich Spielgruppen gebildet, die sich bis heute einmal in der Woche regelmäßig treffen. Ich habe an Fortbildungen und Fachtagen zur Altenheimseelsorge teilgenommen und 2009 die Leitung des ökumenischen Besuchsdienstes übernommen, den Frau Blatz zwei Jahre zuvor gegründet hatte.

#### **Wie hat der Besuchsdienst sich entwickelt?**

Die katholische Gemeinde hatte schon lange ihre Mitglieder im MVH besucht. Im Mai 2002 kam Frau Kühlewein dazu, so wurden wir ökumenisch. 2008 kam es dann zur offiziellen Gründung.

Einmal im Jahr fand ein Gesprächs- und Informationsaustausch statt, wozu auch die Pflegedienstleitung, Stationsleitung und Geschäftsführung eingeladen wurden.

Es gab auch Treffen mit den Mitarbeitenden zu einem Gesprächsaustausch.

Einige Jahre haben wir Adventsfeiern für die Bewohner organisiert.

#### **Worin besteht die Arbeit des Besuchsdienstes heute?**

Wir besuchen Senioren im MVH, die keine Angehörigen haben, schenken ihnen Hoffnung, Anteilnahme und Zuneigung.

Bewohner, die an Gottesdiensten teilnehmen möchten, und selber nicht kommen können, holen wir vor

den Gottesdiensten ab und danach bringen wir sie wieder in ihre Zimmer zurück.

Viele, die jetzt im Heim leben, haben ihr Leben lang in Kirchheim gewohnt. Aber auch die von außerhalb ins Heim Gezogenen sind sehr dankbar, wenn sie „in der Fremde“ einen Menschen haben, der sich ihnen zuwendet und Zeit für sie hat.

Unsere ehrenamtliche Arbeit im MVH ist sehr wichtig, damit die Menschen im Heim Kontakte zur Gemeinde haben.

#### **Was reizt Sie an der Arbeit?**

Es macht mir einfach Freude, ältere Menschen zu treffen, mit ihnen zu spielen, zu sprechen, sie abzuholen. Unser Einsatz wird mit einem Lächeln, Dankeswort oder Händedruck belohnt.

#### **Gab es Zeiten, wo Sie alles aufgeben wollten?**

Nein. Im Gegenteil – es kamen immer wieder Leute dazu um mitzuhelfen. Ich bin nicht allein, das ist sehr schön.

#### **Wie hat Corona den Besuchsdienst verändert?**

Wenn ich auf eine Pflegestation gehe, muss ich mich testen lassen. Und selbst dann darf ich nicht von einem Zimmer zum anderen gehen. So musste ich die Zahl der Besuche reduzieren. Aber wir haben es irgendwie geschafft, in Kontakt zu bleiben.

Die Feier der Gottesdienste haben wir nur vorletztes Jahr für ein paar Wochen ausgesetzt. Aber wir können nicht mehr so viele Menschen dazu holen. Wir feiern jetzt den Gottesdienst in der Gartenhalle. Die ist zwar groß und Abstandhalten ist möglich, aber der Weg ist weit und wenn es regnet, kommen nicht viele.

## Wer zu mir kommt...

### **Wenn Sie einen Wunsch frei hätten in Bezug auf den Besuchsdienst...**

Es wäre sehr schön, wenn uns noch ein paar Menschen unterstützen würden, bei Besuchen und um die Bewohner zum Gottesdienst abzuholen und zurückbringen. Man braucht nur etwas Zeit, guten Willen, Freude im Umgang mit älteren Menschen, ein bisschen Geduld und Gelassenheit.

**Liebe Frau Maxelon, vielen Dank für das Gespräch und für Ihren segensreichen Einsatz seit so vielen Jahren.**

Wer beim Ökumenischen Besuchsdienst im Mathilde-Vogt-Haus mitarbeiten möchte, wendet sich bitte an:

**Frau Margarete Maxelon**

Tel. 06221 160964

oder:

**Pfarrerin Dr. Christiane Bindseil, Bonhoeffer-Gemeinde**

Tel. 06221 712248

[christiane.bindseil@kbz.ekiba.de](mailto:christiane.bindseil@kbz.ekiba.de)

### ■ **Der Geburtstags-Besuchsdienst unserer Bonhoeffer-Gemeinde**



Quelle:pixabay.de

Es ist eine gute Tradition in unserer Bonhoeffergemeinde, dass evangelische Senior\*innen in unserem Stadtteil Kirchheim an ihrem 80. und dann an jedem runden und „halbrunden“ Geburtstag einen Besuch von unseren beiden Pfarrern oder von mir erhalten. Warum bieten wir Besuchsdienst in unserer Gemeinde an?

Besuchsdienst bedeutet: zu den Menschen gehen, sie individuell und in ihrer persönlichen Lebenssituation wahrnehmen, ihnen Gesprächspartner/in sein

– Kirche nahe bei den Menschen. Im Vordergrund steht der wertschätzende Kontakt. Je nach Wunsch und Bedürfnis der Besuchten haben Besuche gemeinschaftsöffnende, seelsorgliche, diakonische und missionarische Aspekte.

Gerne gebe ich Ihnen einen kleinen Einblick in diese schöne Aufgabe:

Meistens macht es mir Freude, einen Geburtstagsbesuch zu machen. Aber es gibt auch Tage, an denen so ein Besuch nicht so gut in den Tagesablauf hineinpasst oder man keine so rechte Freude dazu hat.

Genau an so einem Tag war es, dass ich ein Geburtstagskind besuchen sollte. Ich hatte den Termin vor mir hergeschoben. Recht spät am Vormittag habe ich mich dann aufgemacht. Die Dame wohnte in einem großen Mehrfamilienhaus. Ich wollte gerade die Klingel drücken, als eine Dame mit Hausmüll aus der Tür kam. Wir grüßten uns, sie ging zu den Mülleimern. Mir kam der Impuls, ihr hinterherzugehen und zu fragen, ob sie die besagte Dame sei. Sie schaute mich an und bejahte. Ich gratulierte ihr im Namen unserer Kirchengemeinde. Sie fing an zu strahlen und erzählte mir, dass sie einen kranken Ehemann hat und er deshalb nicht möchte, dass Besuch kommt, sie recht einsam ist und ihr in der letzten Zeit so der Gedanke kam, ob Gott sie wohl vergessen habe? Und dann bemerkte sie, „und jetzt sind Sie gekommen um mir zu gratulieren – gerade in dem Moment als ich den Müll wegbringen wollte“ - wäre ich früher oder später gekommen, hätten wir uns nicht begegnen können. „Dann hat Gott mich wohl doch nicht vergessen“ sagte sie mir und lächelte. Ich sagte ihr zu, dass Gott alle Menschen in sein Vaterherz schließt und sie bei ihm niemals vergessen ist. Ich fragte sie, ob ich ein Gebet für sie sprechen könne, sie bejahte. Und so standen wir neben den Mülleimern und ich konnte für sie beten und sie segnen. Mit ein paar Tränen in den Augen hat sie meine Hand gehalten und sich von mir verabschiedet, und schnell war sie wieder durch die Haustür verschwunden. Bewegt und reich beschenkt bin ich wieder nach Hause gegangen.

Bei einem anderen Mal klingele ich an der Haustür eines Einfamilienhauses. Die Dame öffnet und schaut mich an. Ich stelle mich vor und gratuliere ihr zum Geburtstag. Mit der Hand deutet sie an, ich solle doch ins Haus kommen. Sie will mir etwas sagen, aber es ist so undeutlich, dass ich es nicht verstehe. Dann sitze ich in ihrem Wohnzimmer, mit großen Augen schaut sie mich an und versucht mir etwas zu erzählen. Aber ich verstehe nicht, was sie mir sagen will. In mir kämpft es, ob ich mich gleich wieder verabschieden soll. Ich bleibe, schaue mich um, nehme ein Bild, das auf dem Tisch steht, und frage sie, ob das ihre Tochter sei. Sie nickt und fängt an zu erzählen. Obwohl ich es nicht verstehe, höre ich ihr zu. Wieder frage ich etwas, sie antwortet. Ich erzähle von unserer Gemeinde und mir...

## Wer zu mir kommt...

Über eine halbe Stunde ist um und wir haben uns prächtig „unterhalten“. Beim Verabschieden drückt sie ganz fest meine Hand, strahlt mich an, sagt mir ein paar herzliche Worte, ich habe den Eindruck, dass sie sich bei mir bedanken möchte. Glücklicherweise, von Gott mit dieser Begegnung beschenkt, mache ich mich wieder auf den Heimweg.

Diese Begegnungen sind nur ein kleiner Bruchteil von dem, was man bei den Geburtstagsbesuchen erleben kann. Es gibt auch Geburtstagskinder, die man zuhause nicht antrifft, oder die nicht aufmachen, weil sie auf den Besuch keinen Wert legen, oder die einen hereinlassen, dann aber trotzdem vor dem lautgestellten Fernseher sitzen und man merkt, dass ihnen das Fernsehprogramm wichtiger ist als der Besuch. Diese Erlebnisse sind allerdings doch eher selten. Die meisten Geburtstagskinder schätzen den Besuch, sind dankbar, und man geht immer wieder selber beschenkt nach Hause. Ich danke Gott, dass es so wunderbare und einzigartige Senior\*innen in Heidelberg gibt, und ich danke Pfr.in Bindseil und Pfr. Kliesch für ihr Vertrauen.

Bernd Rechkemmer



### ■ 22 Jahre ökumenische Nachbarschaftshilfe in Kirchheim

**Ein Segen für alle, für die der Alltag mühsam wird**

Die ökumenischen Nachbarschaftshilfe entstand aus dem Wunsch, unbürokratisch und doch gut organisiert und rechtlich abgesichert Menschen bei der Bewältigung ihres Alltags, insbesondere des Haushaltes, zu unterstützen. Sie wird getragen von Ehrenamtlichen, die individuelle Hilfen im Alltag leisten, wie z.B.:

- der Einkauf von Waren des täglichen Lebens,
- Holen und Bringen der Wäsche von und zur Reinigung,
- die Anlieferung von Speisen,
- die Übernahme von Botengängen z. B. zu Apotheken oder Organisationen,
- die Begleitung zu Ärzten, zu Behörden oder

- die Erledigung von Behördengängen,
- Spaziergänge,
- Erzählen, Zuhören, Vorlesen, Spielen.

Im Juni 2019 übernahm Frau Edith Braun die Leitung der Nachbarschaftshilfe in Kirchheim von Frau Grädler. Sie hatte nicht viel Zeit, sich einzuarbeiten – dann kam Corona. Das stellte auch die Nachbarschaftshilfe vor neue Herausforderungen. Edith Braun erzählt:

Von jetzt auf gleich mussten Mitte März die Angebote den offiziellen Corona-Bestimmungen angepasst werden. Gleichzeitig ein kontakt- und bargeldloses Konzept ausgearbeitet werden, um die Senioren, die schon vorher die Einkaufshilfe der Nachbarschaftshilfe in Anspruch nahmen und aufgrund ihres Alters zu den Risikogruppen zählten, weiter zu versorgen.

Einige unserer Helfer, die selbst zum gefährdeten Personenkreis zählen, konnten nicht mehr eingesetzt werden. Erfreulich war jedoch, dass sich auch einige neue Helfer meldeten.

Durch die Bereitschaft und mit dem Bewusstsein der Risiken, die das Virus birgt, wurden dringende Begleitungen weiter durchgeführt. Es waren erschwerte Bedingungen:

Händehygiene (Einmalhandschuhe), Maske, Abstand halten!

Während des Lockdowns haben wir z. B. eine alleinstehende, demente Dame, durch die kritische Zeit begleitet, da eine schnelle Aufnahme in ein Pflegeheim nicht möglich war.

Diese Dame wurde schon fast ein Jahr von uns täglich, auch am Wochenende, betreut.

Häufig musste ich eine Vermittlerrolle übernehmen. Immer wieder reagierten Senioren, Risikopatienten, aber auch Angehörige mit Unverständnis oder Verunsicherung auf die behördlichen Maßnahmen.

Ein Hilferuf erreichte uns aus dem Schwarzwald. Ein 87-jähriger Mann bat um Hilfe für seine Schwester, die in Kirchheim wohnt und bis dato von ihm betreut wurde. Da auch er zur gefährdeten Gruppe gehörte, konnte er nun seine Schwester nicht mehr besuchen. Er überwies mir Geld, ich habe eingekauft und den Einkauf vor der Tür abgestellt. Die Dame litt an einer Depression und bei der Übergabe des nächsten Einkaufes fiel mir auf, dass sie sehr schwach und lethargisch wirkte. Nun war doch mehr Hilfe nötig. Unter Einhaltung der Hygienemaßnahmen haben wir dann zu zweit eine Grundreinigung in Küche und Schlafzimmer durchgeführt. Eine unserer Helferinnen hat sich bereit erklärt dreimal pro Woche einige Stunden die Betreuung zu übernehmen.

Sehr langsam konnte die Rückkehr der Nachbarschaftshilfe zum Normalbetrieb wieder anlaufen, der jedoch auch bis heute noch nicht ganz ab-





geschlossen ist.

*Edith Braun und Christiane Bindseil*

Zur Person: Edith Braun hat ihre Ausbildung zur Altenpflegerin im Mathilde-Vogt-Haus gemacht. Sie hat in der Sozialstation Süd, in der AWO Tagesbetreuung für Demenzerkrankte und in einer Tagesbetreuung der Lebenshilfe gearbeitet. Edith Braun hat einen Sohn und ist einmal Oma.

Wenn auch Sie im Rahmen der Nachbarschaftshilfe Menschen unterstützen möchten, melden Sie sich gerne bei Edith Braun, [oek-nachbarschaftshilfe@st-peter-hd-kirchheim.de](mailto:oek-nachbarschaftshilfe@st-peter-hd-kirchheim.de), Tel. 4352492.

Für diesen ehrenamtlichen Dienst wird eine Aufwandsentschädigung gezahlt.

### ■ Ein Ort für Alle – die Chapel im Patrick-Henry-Village

Dienstagmorgen. Mit Spenden bepackt schleiche ich mich von hinten in die Chapel. Vorne, das weiß ich, stehen schon viele Menschen. Familien und Alleinstehende, ein buntes Gemisch von Nationalitäten, Sprachen, Religionen und Anliegen. Schnell die Spenden in den entsprechenden Raum gestellt, die Lichter angemacht, die Kerze angezündet – der letzte ruhige Moment für diesen Vormittag. Wenn ich dann die Kirchentür öffne, muss ich erst Mal „Löwenbändigerin“ spielen. Schließlich muss alles coronakonform ablaufen. Familien dürfen zusammensitzen, die anderen bitte mit 1,5 Meter Abstand. Leuchtet nicht jeder und jedem auf Anhieb ein. Schließlich waren alle mindestens 10 Tage in Quarantäne und sind sich sicher, dass sie kein Corona haben. Schließlich sitzen alle so, wie ich mir das vorstelle und warten dann mehr oder weniger geduldig darauf, dass sie an der Reihe sind. Dabei ist es gar nicht so leicht, eine sinnvolle Reihenfolge auszumachen. Wer braucht ein längeres Gespräch und damit Zeit im Seelsorgeraum? Wo ist mit einem Kuscheltier für die Kinder und einem Koffer ganz schnell Hilfe getan? Denn es sind ganz unterschiedliche Bedürfnisse, die die Menschen aus dem Ankunftszentrum zu meinem katholischen Kollegen, Jochen Winter, und mir führen. Und keiner, das ist unsere Maxime, keiner und keine wird zurückgewiesen. Auch wenn wir nicht in jedem Fall helfen können. Aber einen frischen Kaffee, einen leckeren Keks und eine freundliche Begegnung, die gibt es für jeden und jede. Auch wenn es manch-

mal nicht einfach ist. Nicht nur wegen der Sprachhürden. Oft sind die Menschen wirklich verzweifelt, weil sie nirgends das bekommen, was sie brauchen. Die Schuhe aus der Kleiderkammer passen nicht, sondern sind zu eng und tun weh. Das Essen, das die Kinder in der Kantine bekommen, wird von denen glatt verweigert. Der Transfer in die Nähe von Familienmitgliedern wurde verweigert. Das macht die Menschen müde und gereizt, manchmal auch aggressiv. Oft sind es nicht die „klassischen“ Seelsorgethemen, die die Menschen zu uns führen. Aber das ist für uns kein Grund, sie zurückzuweisen. Auch wenn wir schauen, dass diejenigen, die in großer seelischer Not sind, zuerst drankommen. Aber im Laufe der Jahre haben wir erkannt, dass gerade die seelischen Nöte durch konkrete Hilfe für den Alltag gelindert werden können. Und dass auch diejenigen, die scheinbar „nur“ an materieller Hilfe Interesse haben, mit ihrem ganzen Paket an Ängsten, Sorgen und Hoffnungen zu uns kommen. Die Familien aus Nordmazedonien, die wissen, dass sie kein Asyl bekommen werden. Die zu uns kommen in der Hoffnung, ein paar Kleidungsstücke oder Spielsachen zu bekommen. Und die dabei doch auch erfahren: Hier, in diesem Moment, waren wir nicht nur hoffnungslose Fälle. Sondern Menschen, nach deren Namen und Wohlbefinden gefragt wird. Für die sich andere Menschen Mühe machen und Zeit nehmen. Und die vor allem ihre Not als wirkliche Not wahrnehmen und nicht abtun. Am Ende eines solchen Vormittags bin ich oft fix und fertig. Aber auch zufrieden mit dem Gefühl, das mir die Menschen gegeben haben. Durch ihre Erleichterung, die neue Hoffnung, kleine Zeichen von Zuversicht, die in der Chapel gewachsen sind.

*Pfarrerin Sigrid Zweggart-Pérez ist Kirchenbezirksbeauftragte für Flucht und Migration und als solche regelmäßig in der Flüchtlingsaufnahmestelle im Patrick-Henry-Village tätig.*



## ■ Wie geht es weiter mit Patrick-Henry-Village?

*Eine im Stadtteil integrierte, menschenfreundliche Erstaufnahmestelle für Geflüchtete, der Erhalt von Acker- und Grünflächen, bezahlbarer Wohnraum – ist es möglich, bei der Entwicklung des PHV alle drei Dimensionen zu berücksichtigen? Cornelia Wiethaler ist überzeugt, dass das geht und fasst die aktuellen Entwicklungen für uns zusammen.*

Am Montag, dem 16. März 2020, hatte die Bonhoeffer-Gemeinde gemeinsam mit dem NABU-Heidelberg, dem Stadtteilverein Kirchheim und der Pfarrgemeinde St. Peter eine Diskussionsveranstaltung zur Entwicklung im Patrick-Henry-Village geplant. Aufgrund des Lockdowns wurde daraus ein Film: *Flächenfasten – Konzepte für eine flächenschonende Entwicklung von PHV und Kirchheim, naturverträglich und sozial*. Dieser zeigte, dass eine Sanierung der Bestandsgebäude mit Aufstockungen ökologisch, günstig und behaglich die erforderlichen Wohnflächen ermöglicht.

Das Highlight zu PHV des letzten Jahres war der Erfolg des Bürgerentscheids: Das Ankunftszentrum wird im Patrick-Henry-Village gebaut und nicht auf dem fruchtbaren Acker am Autobahnkreuz. Menschen aus 22 unterschiedlichen Organisationen, darunter auch die Pfarrerin Sigrid Zweygart-Pérez, hatten sich im Vorfeld in der Bürgerinitiative BAFF (Bündnis für Ankunftszentrum, Flüchtlinge und Flächenerhalt) organisiert und das Bürgerbegehren initiiert. Der Bürgerentscheid wurde in allen (!) Stadtteilen mit absoluter Mehrheit gewonnen.

Die Argumente zielten auf ein Ankunftszentrum im PHV, auf den Erhalt der Biodiversität, Acker- und Grünflächen und auf die Entwicklung des PHV zu einem gemischten und sozialen Wohnort mit preisgünstigen Wohnungen. Die Bürgerinitiative hat sich dagegen gewehrt, die drei Ziele gegeneinander auszuspielen. Die Kernbotschaft der Bürgerinitiative "Stadt geht miteinander" schließt alle Gesichtspunkte ein. Inzwischen hat die Stadt eine Planung für das Ankunftszentrum beauftragt und die Ergebnisse bereits im Gemeinderat diskutiert. Als möglichen Standort des Ankunftsentrums wurden die Felder in der nördlichen Mitte und im Nordosten des PHV gefunden.

Ein Wermutstropfen ist die Kündigung der „Werkstatt Gesundheit“, wo Ärztinnen und Ärzte über Jahre mit viel Kompetenz und Engagement in enger Zusammenarbeit mit den Unikliniken und Hebammen die medizinische Versorgung der Flüchtlinge übernommen hatten. Nun wurde der medizinische Personaldienstleister Doxx beauf-

tragt. ÄrztInnen der Werkstatt unterstützen die medizinische Versorgung weiterhin.

Nach dem Gemeinderatsbeschluss im Juni 2021 sollen die 18 ha landwirtschaftlichen Flächen westlich des Patrick-Henry-Village erst ab 2030 in Betracht gezogen werden dürfen. Im wohnungspolitischen Konzept für PHV, das im Bezirksbeirat Kirchheim und im Konversionsausschuss im Dezember 2021 vorgestellt wurde, werden diese 18 ha jedoch schon jetzt in die Planung einbezogen. Sie sollen hoch verdichtet werden. Ein großer Teil der preisgeförderten Mietwohnungen ist auf diesen Feldern geplant. Heidelberger Ackerflächen gehören jedoch zu den wertvollsten Böden Deutschlands. Hier kollidiert der Bedarf nach bezahlbarem Wohnraum mit den Belangen der Landwirtschaft, des Klima- und Biodiversitätsschutzes. Ein möglicher Ausweg wäre: von Anfang an preisgeförderte Wohnungen auf allen Baufeldern errichten und ein Konzept erstellen, das die Chancen auf den vorhandenen 97 ha der Siedlung PHV umsetzt.

Jetzt geht es darum, wie das Ankunftszentrum gestaltet wird, ob die Planung mit der Bebauung landwirtschaftlicher Flächen gestoppt wird und wo und wie viele preisgünstige Wohnungen erstellt werden. Am 9.02.2022 wird im Gemeinderat über weitere Schritte entschieden.

*Cornelia Wiethaler und Dorothee Hildebrandt*

## ■ Neu: „Wanderlicht“

Wir sind ein paar Leute, die sich gerne individuell zum Wandern in der näheren Umgebung verabreden. Wir treffen uns einmal im Monat zu einem ½-stündigen Online-Meeting am Abend und zweimal im Monat im Rahmen einer kleinen Rundwanderung zum Mittagessen im Bierhelder Hof. Verabredungen zum Wandern oder zu einem Spaziergang sind jederzeit über einen E-Mail-Verteiler möglich. Neue interessierte Leute sind herzlich willkommen. Nähere Informationen erhalten Sie gerne von Rainer Kissel unter [RaiKis\[a\]web.de](mailto:RaiKis[a]web.de)



## Aus der Gemeinde

### ■ Waldweihnacht und Gute Taten: Bericht der Pfadfinder-Gruppen



*Pfadfinder-Gruppe Faultiere, Pfarrer Kliesch und Ana Cho beim Packen der Weihnachtstüten.*

Nach einer Zwangspause im letzten Advent haben wir, die Pfadfinder:innen vom Stamm Alfons Beil (VCP – Verband Christlicher Pfadfinder:innen), uns am dritten Adventswochenende zu unserer traditionellen Waldweihnacht getroffen. Um die Verbreitung von Corona zu verhindern, haben wir uns dieses Mal schweren Herzens dazu entschieden, nicht mit dem ganzen Stamm, sondern aufgeteilt in zwei Gruppen zu feiern und auf gemeinsames Plätzchenessen und Chaitrinken zu verzichten.

Um uns etwas besser kennenzulernen, haben wir zunächst vor dem evangelischen Markushaus in der Südstadt ein paar Spiele gespielt - natürlich mit Maske. Im flackernden Fackelschein sind wir dann in den dunklen Wald gegangen und haben auf unserem Spaziergang durch den Wald einer besinnlichen Weihnachtsgeschichte gelauscht. Auf dem Rückweg hatten wir Gelegenheit, über die Geschichte nachzudenken und die vorweihnachtliche Stimmung zu genießen.

Zurück beim Markushaus wurden die neuen Mitglieder feierlich am Lagerfeuer in den Stamm aufgenommen. Sie gaben ihr Versprechen und bekamen ihre Pfadfinderhalstücher von der Stammesleitung überreicht. In der Bonhoeffer-Gemeinde haben wir dadurch Zuwachs in den Gruppen bekommen. Es haben 10 Wölflinge (Kinder der 2. und 3. Klasse) ihr Halstuch bekommen. Zum Abschluss haben wir gemeinsam einige Lieder gesungen.

Wir hoffen, dass unsere Waldweihnacht dieses Jahr wieder in der großen Gruppe mit Chai und Plätzchen stattfinden kann!

Falls ihr auch Lust auf Gemeinschaft und Erlebnisse in der Natur habt, könnt ihr euch gerne einer von unseren mittlerweile acht Pfadfindergruppen anschließen.

In der Bonhoeffer-Gemeinde in Kirchheim gibt es folgende Gruppen:

- Mittwoch, 15:00-16:15 Uhr: Bisons und Löwen (4. und 5. Klasse), 9 Kinder
- Mittwoch, 16:00-17:30 Uhr: Faultiere (6. und 7. Klasse), 6 Kinder
- Freitag, 16:30-17:30 Uhr: Pfadfinder AG, Gruppe: Geparden (2. und 3. Klasse), 18 Kinder

Folgende weitere Aktionen haben die Pfadfinder im letzten Advent durchgeführt:

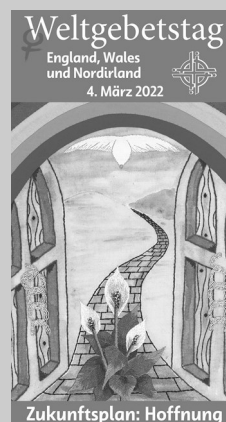
- Bemalen, Befüllen und Verteilen von Weihnachtstüten an bedürftige Familien in Kirchheim
- Gestaltung eines Abends im Rahmen des Lebendigen Adventskalender mit Lagerfeuer und Liedern im Kirchpark der Petruskirche
- Verteilung des Friedenslichts aus Bethlehem am dritten Advent

Nähere Infos und die Termine findet ihr auf unserer Website [www.vcp-hd.de](http://www.vcp-hd.de). Bei Interesse schreibt einfach eine E-Mail an: [info@vcp-hd.de](mailto:info@vcp-hd.de) oder spricht Pfarrer Kliesch an ([fabian.kliesch@kbz.ekiba.de](mailto:fabian.kliesch@kbz.ekiba.de)). Auch Gruppenleiter:innen werden immer gesucht!

Euer Stamm Alfons Beil

### ■ Gottesdienst zum Weltgebetstag am 4. März um 19 Uhr in der Petruskirche

Wer mit vorbereiten möchte, melde sich bitte bei:  
[christiane.bindseil@kbz.ekiba.de](mailto:christiane.bindseil@kbz.ekiba.de)



## Aus der Gemeinde

### ■ Rückblick auf den lebendigen Adventskalender

Keiner wurde abgewiesen... beim Lebendigen Adventskalender im Dezember 2021. An jedem Tag in der zurückliegenden Adventszeit wurde irgendwo in Kirchheim ein Türchen geöffnet, mal analog 2G+, mal digital oder auch to go. Hier ein Beispiel:

Etwas Besonderes war das Adventskalendertürchen des 21. Dezembers bei Familie Bruch, Grotz und Gan in der Stephanie-Pellissier-Straße im Süden Kirchheims. Die



zahlreich erscheinenden, kinderreichen Familien wurden schon bei Ankunft im Lichte und der Wärme des entzündeten Schwedenfeuers sowie mit Blick auf die von Maïke Grotz weihnachtlich und liebevoll dekorierten Fenster von Claudia Bruch mit Punsch, Glühwein und selbst gebackenen Plätzchen begrüßt. Spannungsvoll wartete man auf das Öffnen des „Adventskalenderfensters“: Die beiden 9-Jährigen Liam Grotz und Lennart Nieslony spielten zur Begrüßung herzerwärmend „Ihr Kinderlein, kommet“ auf ihren Gitarren vor, bevor ihre Schwester Lina ein Weihnachtsgedicht vortrug. Anschließend erzählte die Co-Initiatorin Verena Gan etwas zum Zusammenhang zwischen dem 21.12., dem Tag der Wintersonnenwende, und dem Weihnachtsfest, bevor sie auf ihrer Geige das wundervolle Weihnachtslied „Stille Nacht, Heilige Nacht“ zum Besten gab und alle Gäste gesanglich miteinstimmten. Durch die heimelige Atmosphäre – und den guten Glühwein – angeregt kamen die Gäste untereinander vielfach ins Gespräch. Beglückt von dem schönen Ereignis sinnierte man schon alsbald über den Lebendigen Adventskalender im nächsten Jahr!

Claudia Bruch

### ■ Rückblick Frühstück im Winter

Die ökumenische Aktion „Frühstück im Winter“ ist ein Akt der Nächstenliebe und der Begegnung, der seit fast 40 Jahren in Heidelberg durchgeführt wird.



Für viele Menschen ist das Frühstück im Winter existentiell und ein wichtiger Anlaufpunkt, um neben Nahrungsmitteln auch Hygieneartikel und Kleidung zu erhalten und mit anderen Menschen in Kontakt zu kommen. Finanziert wird das Frühstück durch viele Sach- und Geldspenden.

In der Bonhoeffer-Gemeinde fand das Frühstück im Winter in diesem Jahr vom 10. bis 16. Januar 2022 statt. Jeden Morgen zwischen 7h und 10h konnten bedürftige Menschen bewirtet werden. Es kamen jeden Tag etwa 30 bis 35 Gäste.

Wie schon im vergangenen Jahr mussten wir auch diesmal wieder draußen bleiben und konnten nicht im großen Saal an Tischen sitzen. Wir machten das Beste draus und verteilten gut gefüllte Stoffbeutel unter dem Vordach des Hermann-Maas-Hauses. Neben herzhaften, frisch geschmierten und belegten Brötchen, Kaffee und Tee konnten selbstgebackene Kuchen, zusätzliche Lebensmittel wie Haferflocken, Obst, Milch, Tee, Saft, Lebensmittelkonserven, Hygieneartikel und Kleidung ausgegeben werden.

Im Windfang war eine kleine Kleiderkammer aufgebaut, in der Menschen sich einzeln etwas aussuchen konnten.

Neben der Versorgung mit lebenswichtigen Sachartikeln ist die Begegnung ein wichtiger Aspekt des Winterfrühstücks. Gerade im Gespräch erfahren die Menschen Wertschätzung und Anteilnahme, die ihnen sichtlich guttun. Aber auch für die Helfer:innen ist die Begegnung immer wieder ein wichtiger und wertvoller Aspekt beim Frühstück im Winter.

Doris Wengert

*Barbara Mai hat mit großer Umsicht und Einfühlungsvermögen die Frühstückswoche organisiert, Helferinnen koordiniert und war Tag für Tag vor Ort. Die Bonhoeffergemeinde dankt sehr herzlich ihr und dem wunderbaren Team von Helferinnen, die früh morgens und trotz Kälte zur Stelle waren und neben materiellen Dingen ihr Ohr und ihr Herz angeboten haben.*

*Herzlich danken wir auch allen privaten Spenderinnen und Spendern. Immer wieder kamen Menschen vorbei, die Selbstgebackenes, Obst, warme Kleidung o.ä. gebracht haben. Die große Unterstützung hat uns sehr gerührt!*

*Auch viele Geschäfte haben uns mit Sachspenden unterstützt. Unser herzlicher Dank gilt: Obsthof Pfisterer, Metzgerei Werz, Metzgerei Gieser, Zentralapotheke, Kurpfalz-Apotheke, Apotheke Schmitt, Nahkauf, Mathilde-Vogt-Haus, Bäckerei Riegler in Wieblingen.*

## Aus der Gemeinde

### ■ Auch wenn das Geld knapp ist - niemand soll sich abgewiesen fühlen Der Diakonieverein der Bonhoeffer-Gemeinde unter- stützt Projekte zur Teilhabe

Die Corona-Pandemie hat viele Menschen auch in finanzielle Schwierigkeiten gebracht, wenn etwa durch Kurzarbeit oder gar Jobverlust auf einmal kein monatliches Gehalt mehr auf dem Bankkonto eingeht. Aber es braucht nicht immer große Schicksalsschläge, manchmal ist das Geld einfach so knapp. Da entsteht schnell das Gefühl, nicht mithalten zu können, nicht dazuzugehören, das Gefühl, abgewiesen zu werden. Hier hilft der Diakonieverein, damit alle teilhaben können. So haben wir im vergangenen Sommer unter dem Motto „Diakonie eiskalt“, Eisgutscheine für Familien verschenkt, die auf Transferleistungen angewiesen sind oder sonst in finanziell schwierigen Verhältnissen leben. Denn so ein richtiges Sommergefühl sollte sich doch bei allen einstellen. Wer finanziell benachteiligte Familien in der Umgebung kannte, konnte einfach einen solchen Gutschein im Pfarrbüro abholen und weitergeben. Eingelöst wurde er dann unkompliziert direkt in der Eisdielen.

Es sind aber nicht nur finanzielle Probleme, die die Corona-Pandemie mit sich bringt. Vor allem ältere Menschen leiden unter den Kontaktbeschränkungen und fühlen sich oft einsam und isoliert. Im Rahmen einer neuen Initiative unterstützt der Diakonieverein daher finanziell Ehrenamtliche, die hier helfen wollen und ältere Gemeindemitglieder, die von der Pandemie besonders betroffen sind, durch Beratung und Gespräche stützen und betreuen.

Selbstverständlich haben wir, wie in der Vergangenheit, auch bei akuten Notlagen Einzelfallhilfe geleistet, wenn beispielsweise die Stromrechnung nicht bezahlt werden konnte oder das Geld für einen warmen Mantel fehlte. Und die Essensgutscheine für Menschen mit geringem Einkommen werden nach wie vor gerne angenommen. Gerne unterstützen wir auch Initiativen wie das Inklusionsprojekt „Offener Mittagstisch“ oder das „Frühstück im Winter“ für bedürftige und obdachlose Menschen.

Damit wir diese Hilfe auch weiterhin ermöglichen können und sich niemand in unserer Gemeinde abgewiesen fühlen muss, sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. Jede Spende auf unser Vereinskonto



Diakonieverein der Bonhoeffer-Gemeinde Heidelberg e.V.

Volksbank Kurpfalz, Heidelberg  
IBAN: DE37 6709 2300 0033 0010 70  
BIC: GENODE61WNM

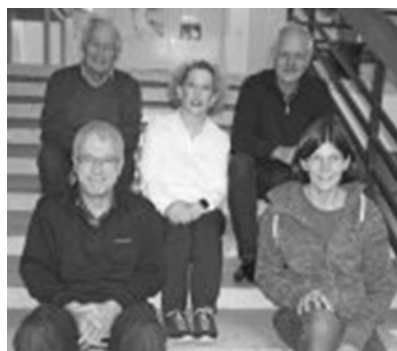
und jeder Mitgliedsbeitrag in Höhe von 18 € jährlich helfen!

**Bitte beachten Sie, dass sich infolge bankinterner Vorgänge die Bankverbindung des Diakonievereins bei der Volksbank Kurpfalz geändert hat. Davon könnten auch bestehende Daueraufträge betroffen sein.**

Beitrittsformulare für unseren Diakonieverein gibt es im Pfarrbüro, in der Petruskirche und auf unserer Homepage unter <https://ekihd.de/gemeinden/bonhoeffer-gemeinde-kirchheim/diakonieverein/>. Dort finden Sie auch weitere Informationen. Wir freuen uns über jedes neue Mitglied!

Und noch ein Wort an unsere Mitglieder und Förderer: Herzlichen Dank, dass Sie unsere Arbeit durch Ihren Mitgliedsbeitrag und Ihre Spenden auch im vergangenen Jahr unterstützt haben. Ohne Sie wäre all die Hilfe nicht möglich! Gerne würden wir Ihre Unterstützung wieder im Rahmen einer Kulturmatinee würdigen und hoffen, dass dies - nach den letzten Corona-bedingten Ausfällen - in diesem Jahr wieder möglich sein wird.

Mit den besten Wünschen für das kommende Jahr  
Ihr Vorstand des Diakonievereins  
Heinz-Eberhard Kitz, Christiane Bindseil, Nathalie Lichy, Tilman Frasch und Reiner Dahint



## Aus der Gemeinde

### ■ Unser Newsletter der Bonhoeffer-Gemeinde



Hallo liebe Gemeinde,

ich bin's – der Newsletter der Bonhoeffer-Gemeinde. Sie fragen sich jetzt bestimmt, warum sich der Newsletter ausgerechnet im Gemeindeboten vorstellt.

Das liegt daran, dass wir ja schon irgendwie zusammengehören, der Gemeindebote und ich. Wir möchten beide zu Ihnen nach Hause kommen und Sie über alles auf dem Laufenden halten, was in unserer Gemeinde los ist.

Ich bin eher der flexible Teil von uns beiden. Das will der Gemeindebote natürlich nicht hören, aber es ist so.

Ich werde jede Woche versendet und bin daher eher am Puls der Zeit. Der Gemeindebote ist dafür viel tiefer in den Themen drin als ich und kommt per Austräger direkt zu Ihnen und liegt öffentlich aus – und so ergänzen wir uns wunderbar, der Gemeindebote und ich.

Ich bin ganz stolz, dass ich letzten Sommer meine 100. Ausgabe feiern konnte. Das war ein tolles Fest für mich und mein Team.

Jede Woche werde ich aufs Neue befüllt mit aktuellen Nachrichten und Angeboten aus der Gemeinde. Dazu bringe ich oft auch noch Neuigkeiten über den Bonhoeffer-Tellerrand hinaus aus Heidelberg und der Evangelischen Kirche. Alle diese Informationen gehen zwischen meinem Ersteller-Team per E-Mails hin und her, werden gesammelt, eingebaut, sortiert und geprüft. Manchmal wird es auch hektisch, wenn die Zeit knapp wird und ich sozusagen auf den letzten Drücker losgeschickt werde und das erlösende Wort „Freigabe“ zur Veröffentlichung einfach irgendwo hängen geblieben ist. Das alles ist ja auch das Spannende an der Sache.

Ich bin froh, dass ich mittlerweile an über 600 Adressen verschickt werde. Das ist zwar noch weit entfernt von der Auflage meines Freundes, des Gemeindeboten, aber wir sind auf einem tollen gemeinsamen Weg.

Ich will mich auch nicht vordrängeln, gerade weil ich

mich ja hier im Gemeindeboten vorstelle, aber wenn Sie mich auch lesen möchten– melden Sie sich bitte einfach über unsere Homepage an: <http://bonhoeffer.ekihd.de>

Und der Gemeindebote nimmt es Ihnen nicht übel. Wir arbeiten ja eng zusammen.

Hoffentlich bis bald und viele Grüße

Ihr Newsletter aus der Bonhoeffer-Gemeinde und sein Team (Pfarrer Dr. Fabian Kliesch, Pfarrerin Dr. Christiane Bindseil und Claudia Schramm)



**WICHTIG!**

#### ■ DANKE FÜR IHRE SPENDEN

Das Pfarramt bittet bei Überweisungen auf die richtigen Bankverbindungen zu achten.

**Bei Überweisungen an die Bonhoeffer-Gemeinde** wählen Sie bitte folgende Bankverbindung:

Bonhoeffer-Gemeinde  
Volksbank Kurpfalz  
IBAN: DE34 6709 2300 0033 3123 00



#### Monatsspruch Februar 2022:

Zürnt ihr, so sündigt nicht;  
Lasst die Sonne nicht über eurem Zorn  
untergehen. (Epheser 4, 26)

Quelle:pixabay.de

## Kollektenplan Februar und März 2022



### ■ Kollekten bei digitalen Gottesdiensten

Durchs Telefon oder durch den Bildschirm können wir keinen Klingelbeutel reichen.

Wenn Sie dennoch etwas „hineinlegen“ und für die Kollekte geben wollen, überweisen Sie den entsprechenden Betrag doch bitte auf das Konto der

Bonhoeffer-Gemeinde, Volksbank Kurpfalz, IBAN: DE34 6709 2300 0033 3123 00

**Vermerken Sie dazu das Datum des Gottesdienstes, dem die Kollekte zugeordnet werden soll.**

Wir legen Ihnen besonders ans Herz unsere Partnerkirchen in der weltweiten Ökumene, die noch viel schmerzhafter von der Corona-Pandemie getroffen sind als wir. In auch ohnedies schon armen Ländern müssen noch mehr Menschen unterstützt werden, die in dieser Krise verelenden, viele Kirchen setzen sich ein für eine medizinische Versorgung, sie brauchen Schutzausrüstungen und so vieles mehr.

Gott segne Geber und Gaben!

Datum		Sonntag	Zweck
30.01.2022		Letzter So n. Epiphantias	Bibelverbreitung in der Welt
06.02.2022		4. So v. Passionszeit	Corona-Hilfe für unsere Partnerkirchen
13.02.2022		Septuagesimae	Corona-Hilfe für unsere Partnerkirchen
20.02.2022		Sexagesimae	Badische Posaunenarbeit
27.02.2022		Estomihi	Corona-Hilfe für unsere Partnerkirchen
06.03.2022		Invokavit	Corona-Hilfe für unsere Partnerkirchen
13.03.2022		Reminiszere	Corona-Hilfe für unsere Partnerkirchen
20.03.2022		Okuli	Soziale Folgen der Corona-Pandemie bewältigen (Diakonie Deutschland)
27.03.2022		Laetare	Corona-Hilfe für unsere Partnerkirchen
03.04.2022		Judika	Kirchliche Arbeit mit Jugendlichen
10.04.2022		Palmarum	Corona-Hilfe für unsere Partnerkirchen

## Klimafasten 2022



*So viel du brauchst...*

Schöpfung bewahren  
Neues ausprobieren  
gemeinsam etwas verändern

**#Klimafasten**

Fastenaktion für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit –  
von Aschermittwoch bis Ostersonntag, 02.03.-17.04.2022



Eine kirchliche Initiative: [www.klimafasten.de](http://www.klimafasten.de)



Auch dieses Jahr wird die AG „Einfach leben“ Aktionen zum Klimafasten anbieten. Wenn Sie die Aktion mitgestalten wollen, nehmen Sie gerne Kontakt auf mit [christiane.bindseil@kbz.ekiba.de](mailto:christiane.bindseil@kbz.ekiba.de)



## Zu unseren Gottesdiensten

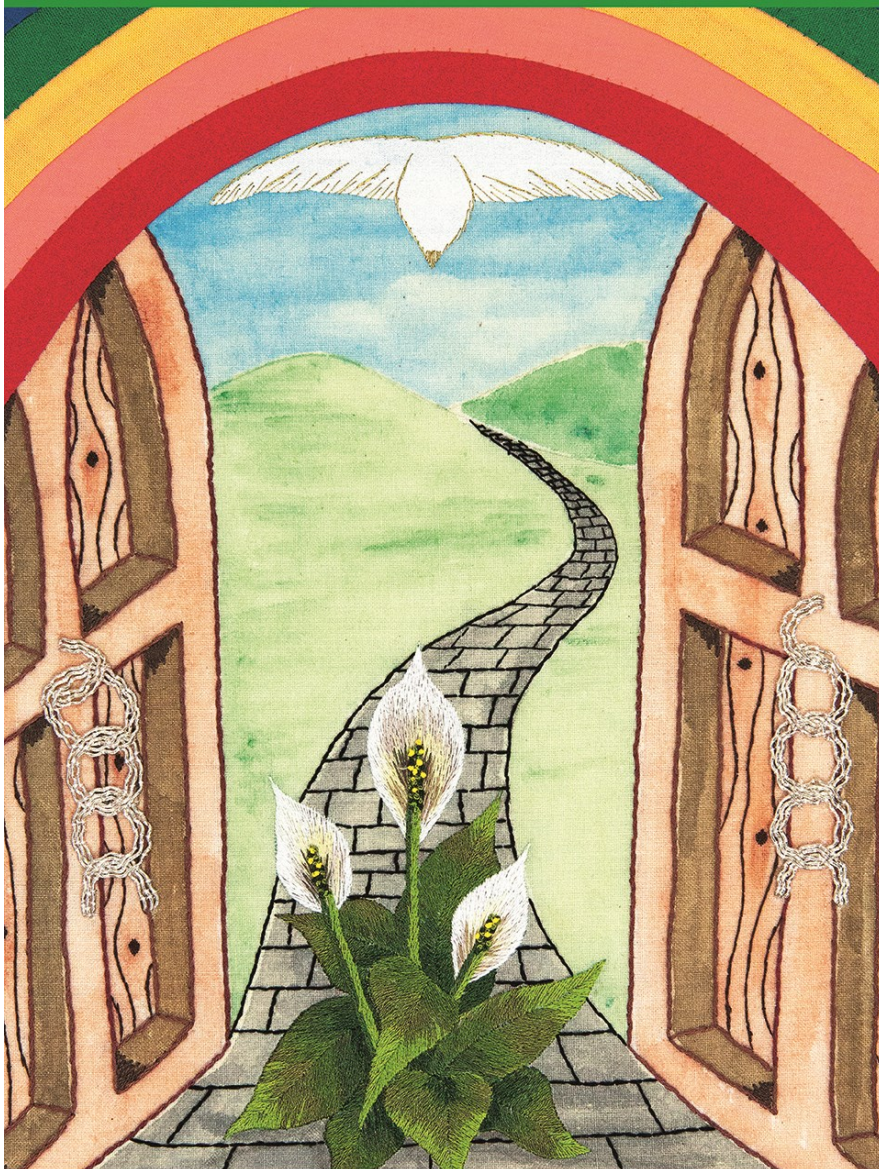


Teilnahme an unseren Gottesdiensten	Information
Teilnahme an Gottesdiensten vor Ort	Bitte Anmeldung über: <a href="https://bonhoeffergemeinde.church-events.de/">https://bonhoeffergemeinde.church-events.de/</a>  oder rufen Sie das Pfarramt an unter 712248
Teilnahme an Gottesdiensten über PC, Tablet oder Smartphone	Folgende Adresse im Internet-Browser aufrufen: <a href="https://bonhoeffergemeinde.webex.com/meet/bonhoeffergemeinde">https://bonhoeffergemeinde.webex.com/meet/bonhoeffergemeinde</a>
Teilnahme an Gottesdiensten über Telefon	0619 / 6781 9736 (normaler Festnetztarif); eine Computerstimme führt durch die nächsten Schritte; Meeting-Kennnummer (Zugriffscod): 846 644 131#; auf die Frage nach einer Teilnehmer-Nummer oder einer Gastgeber-Kennung drücken Sie einfach #
Weitere Informationen	Bitte tragen Sie eine FFP2-Maske während des gesamten Gottesdienstes.
Predigten zum Nachlesen	Im Predigtarchiv auf unserer Homepage. Wenn Sie im Pfarramt Bescheid geben, schicken wir sie Ihnen gerne auch zu.
Weitere regelmäßige Veranstaltungen	Jeden Mittwoch um 18 Uhr: Digitaler Predigtgesprächskreis 0619 / 6781 9736 (normaler Festnetztarif); Meeting-Kennnummer (Zugriffscod): 846 644 131#  Jeden Freitag um 19 Uhr: MusikPlus: Die musikalische Abendandacht in der Petruskirche
Unser wöchentlicher Newsletter	Melden Sie sich über unsere Homepage an, um wöchentlich informiert zu werden: <a href="https://bonhoeffer.ekihd.de">https://bonhoeffer.ekihd.de</a>

# Weltgebetstag

England, Wales  
und Nordirland

4. März 2022



## Zukunftsplan: Hoffnung